

# Geld in Frauenhand

Häufig ist es noch so, dass sich der Ehemann um die Finanzen kümmert. Mittlerweile nehmen jedoch immer mehr Frauen ihre Geldangelegenheiten in die eigene Hand. Wir haben **Andrea Pelka**, Fachberaterin für nachhaltiges Investment, die sich auf die Beratung von Frauen spezialisiert hat, nach den Wünschen ihrer Kundinnen gefragt.



ANDREA PELKA

Die diplomierte Betriebswirtin bietet eine Finanz- und Vermögensberatung von Frauen für Frauen. Sie zeigt dabei auch auf, bei welcher Finanzlösung ein achtsamer Umgang mit Mensch und Natur möglich ist.

**Frau Pelka, Sie sind Expertin für nachhaltige Geldanlagen, in welchen Bereichen beraten Sie Ihre Kundinnen und Kunden?**

**Andrea Pelka:** Ich bin anerkannte Vermittlerin in den Bereichen Investmentfonds, Beteiligungen und Versicherungen. Ausgehend von der individuellen Vermögenssituation entwickle ich mit den Kundinnen und Kunden ein Konzept, das deren Wünsche und Möglichkeiten – etwa ethische oder umweltbezogene Faktoren – berücksichtigt und das zu ihr oder ihm passen. Ich erkläre, wie Geldanlage funktionieren kann, und wofür oder wogegen sie sich mit bestimmten Produkten entscheiden, beispielsweise in Bezug auf rechtliche Vor- und Nachteile. Entscheiden muss die Person am Ende immer selbst, ich sage niemandem, dass er oder sie zum Beispiel eine Riester-Rente braucht. Ebenso wenig dränge ich jemandem ethische Produkte auf. Doch selbst bei denen, für die Nachhaltigkeit keine Rolle spielt, sind rund die Hälfte nachhaltige Produkte im Paket, einfach weil deren Leistungen überzeugen.

**Ihr Unternehmen heißt „Frauengeldangelegenheiten“, wer kommt in Ihre Beratung?**

So einen klaren Typus gibt es eigentlich nicht, es sind oft Menschen, denen sogenannte weiche Faktoren wichtig sind, die ethisch korrekt leben wollen, die aber wenig Lust haben, sich mit Geld zu beschäftigen, selbst die Betriebswirtschaftlerinnen unter ihnen. Die Frauen haben häufig ihren Mann durch Tod oder Scheidung verloren und müssen sich jetzt um sich selbst kümmern. Ich glaube, die gut gebildeten kommen auch zu mir, weil sie die Dinge verstehen wollen. Die unter-

schreiben keine Fünf-Prozent-Rendite-Versprechen, ohne den Hintergrund zu kennen. Ich berate im Übrigen selbstverständlich auch Männer, aber egal wer bei mir landet, fragt zuerst nach dem Risiko.

**Wie kamen Sie dazu, sich auf die Beratung von Frauen zu spezialisieren?**

Ich bin eher zufällig zu diesem Bereich gekommen, wäre nie freiwillig in die Finanzbranche gegangen. Mein Lebenslauf hat viele Wendungen genommen, ich habe eine fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung, Erfahrung mit Arbeitslosigkeit, Kindererziehung, Scheidung, Pflege. Ich höre oft von meinen Kundinnen, dass andere Berater lebensfern wären.

**Begeistern sich Frauen an sich mehr für Nachhaltigkeit?**

Ich verstehe mich nicht als Nachhaltigkeitsberaterin per se, das heißt, ich erkenne die Realität an – die Welt ist noch nicht so weit. Eine regelmäßige Frage von Frauen war, ob es Produkte gibt, bei denen Kinderarbeit oder Investitionen in Waffenherstellung ausgeschlossen sind. Da wollte ich eine ehrliche Antwort geben. Und dann stellt sich schnell heraus, dass nachhaltige Produkte besser passen, weil die Firmen darin keine kurzfristigen Ziele verfolgen, die wollen nicht die „schnelle Kohle“ machen. Das deckt sich mit dem Wunsch meiner Kundinnen, die zwar nicht verzichten, aber auch nicht die maximale Rendite wollen. Sie wollen keine Angst um ihre Geldanlage haben, aber auch nicht weniger verdienen als andere.

**Interessieren sich Frauen weniger für Finanzanlagen?**

Meiner Meinung nach schrecken Frauen vor Zahlen häufig etwas zurück. Wenn es um Zahlen geht, heißt das für sie, man

sollte etwas genau wissen, genau verstehen. Vielleicht ist es paradox, aber dann trauen sie Männern in dem Bereich mehr Sachverstand zu – meist werden sie ja auch von Männern beraten. Dabei muss man bei einer Geldanlage kein Fachmann für Einzelaktien sein, sondern das Gesamtkonstrukt durchdringen. Eine feste Rendite – zum Beispiel die einer unternehmerischen Beteiligung oder Genossenschaft – wirkt auf Frauen in der Regel attraktiver, doch man muss sich das Rechtskonstrukt dahinter ansehen, um zu wissen, welches Risiko man dabei eingeht.

**Welche Vor- oder Nachteile haben denn bestimmte Formen, vom Sparbuch über Aktienfonds bis zum Bausparvertrag und Rentenversicherung?** Dazu muss man sich die individuelle Situation ansehen und schauen, wie hoch Haushaltseinkommen und -ausgaben sind. Klassisch unterscheidet man hier in Tagesgeld, kurz- und langfristige Anlagen. Zu letzterer zählt etwa die Altersvorsorge. Frauen haben weiterhin im Schnitt weniger Geld zur Verfügung als Männer. Sie können oft gar nicht in alle Optionen investieren, weil schlicht das Geld nicht da ist – außer sie sind Gutverdienerinnen oder haben geerbt. Wer nur wenig Geld zur Verfügung hat, dem kann ich ruhigen Gewissens keine unternehmerische Beteiligung empfehlen. Viele finden Aktienfonds nicht attraktiv, eine Geschichte von Wald und Aufforstung wirkt dagegen stimmig, – vielleicht wollen die Initiatoren aber auch nur etwas verkaufen.

**Was würden Sie Frauen mit auf den Weg geben, um die passende, nachhaltige Geldanlage zu finden?** Auch bei den Finanzen geht es ums Bauchgefühl, um Gespür. Die richtige Entscheidung hat ganz viel mit dem Menschen gegenüber zu tun. In Prospekten können die Anbieter viel erzählen – bei Zweifeln sollte man den Berater wechseln. Am Ende muss man sich zutrauen, etwas zu verstehen,

ohne es im Detail zu wissen. Bis dahin sollte man sich informieren und mit steter Skepsis Fragen stellen, die der Berater so beantworten sollte, dass sie die Anlegerin versteht. Bleiben Sie kritisch: Nur wo es Vertrauen gibt, funktioniert das Geschäft zur Zufriedenheit beider Seiten.

**Und was raten Sie Frauen, die ihre Absicherung von konventionellen auf ethische Produkte umstellen wollen?** Wo weniger finanzieller Spielraum ist, da empfehle ich, langfristige Produkte zu behalten. Sonst sind die Verluste so hoch, dass sie die eigene Altersabsicherung bedrohen können. Wer viel Geld hat und nachhaltig werden will, sollte so etwas wie Goldminen- oder Luxusaktienfonds verkaufen, wenn sie gut stehen.

**Ein Blick in die Zukunft: Wie wird sich der Markt der nachhaltigen Geldanlagen in den kommenden Jahren weiterentwickeln? Welche Rolle spielen Frauen dabei?**

Als ich anfang, gab es rund 250 nachhaltige Fonds, heute sind es etwa doppelt so viele. Da sind vielleicht ein paar hellgrüne dabei, aber das halte ich für legitim: Wenn ein Wasserfonds zum Beispiel zumindest das Kriterium mitbringt, das Wasser nicht als Lebensmittel zu verkaufen. Ich bin ganz sicher, dass die Welt in Richtung nachhaltiges Investment gehen wird.

Ein Problem ist, dass die Chancen auf Beratung für Menschen mit weniger Geld schrumpfen: Immer mehr Auflagen und eine aufwendige Absicherung machen die Beratung teurer. Meine Befürchtung ist, dass Beratung am Ende nur noch von Banken übernommen wird. Dort allerdings geht der Trend dahin, dass Kunden online alles selbst machen sollen.

Das Interview führte  
VOLKER EIDEMS



# BIO

DAS MAGAZIN FÜR DIE GESUNDHEIT  
VON KÖRPER, GEIST UND SEELE

Natürlich  
gesund leben

Jetzt im Zeitschriftenhandel  
oder im Abonnement unter  
[biomagazin.de](http://biomagazin.de)

## BIO

DAS MAGAZIN FÜR DIE GESUNDHEIT  
VON KÖRPER, GEIST UND SEELE

SCHMERZEN  
LINDERN

So wirkt die  
Sympathikus-Therapie

DAS LEBEN NÄHREN

Ganzheitlich gesund  
mit Yang Sheng

SLOW FASHION

Die neue Lust an  
der grünen Mode

ANSELM GRÜN

Spirituelle Erfahrungen  
in der Natur

REZEPTE IM HERBST: Salbei und  
Kardamom bringen Wärme

Wie  
absch  
zufried

# Einfach loslas

TESTEN SIE  
DIE BIO  
IM GÜNSTIGEN  
PROBEABO!

3 Ausgaben für 12,40 €  
inkl. Versandkosten.